



Bevor die Modellautos ins Rennen gehen, bringen ihre Fahrer sie technisch in Schwung.

Foto: Hollensteiner

Keine Männersache

Zwei Frauen schickten ihre Autos ins Rennen

Haltern » Modell-Rennsport ist Männersache. Das stimmt nicht ganz. Beim Freundschaftsrennen waren auch zwei Frauen am Start: Sabine Randzio ist zweifache deutsche Meisterin, sie hat sich gegen die Übermacht der Männer durchgesetzt. Zum Modellsport gekommen ist sie vor 15 Jahren allerdings auch durch einen Mann - ihren Ehemann. Seither fährt sie selbst. „Zuerst hab' ich zu meinem

Mann gesagt: Du bist verrückt“, gibt sie zu. Dann hat sie selbst die Liebe zu den kleinen Flitzern gepackt. Auch Nicole Börs aus Kerpen („Das ist da, wo alle Rennfahrer herkommen“) ist seit 15 Jahren dabei - sie ist über ihren Vater zum Hobby gekommen. Jetzt lassen sie die schnellen Autos nicht mehr los: „Das ist wie ein Virus“, beschreibt sie ihre Leidenschaft. » CH

Schnelle Flitzer im Mini-Format

Modellauto-Rennen auf dem ADAC-Ring am Sonntag/Geschwindigkeit als „Familienhobby“

Haltern » Der Vater bastelt, der Sohn fährt. Horst Glowatzki vom Rallye Club Haltern weiß, wie die Aufgaben im Automodell-Rennsport oft verteilt sind. Am Sonntag beim „Freundschaftsrennen“ auf dem ADAC-Ring war es genau so: Viele Väter haben ihre „Familienautos“ technisch auf den allerneuesten Stand gebracht, damit die Söhne sie möglichst schnell durchs Rennen steuern können. Die rund 30 Teilnehmer sind aus ganz Deutschland angereist.

Die ferngesteuerten Mini-Rennautos funktionieren genau wie ihre großen „Vorbilder“ und sind technisch ähnlich ausgereift. Sie fahren auch mit Benzin, müssen also beim Rennen ungefähr alle fünf Minuten zum Boxenstopp, um aufzutanken. Die Zeiten werden ebenfalls mit moderner Technik gestoppt - auf die hundertstel Sekunde genau.

„Der Mann braucht ein Hobby“, findet Glowatzki. Der Meinung ist auch Stefan Nowicki aus Oer-Erkenschwick. Er bastelt aus Leidenschaft an seinem kleinen Auto herum. Am Sonntag ist er ausnahmsweise nicht selbst gefahren: „Heute fährt Jan, der Sohn meines Arbeitskollegen“. Der



Die Rennbahn wird im Türrahmen nebenan von oben überwacht: Wer ist der Schnellste? Moderne Technik hilft bei der Auswertung.

Foto: Björn Hollensteiner

zwölfjährige Nachwuchs-Fahrer war vor dem Start zur Qualifikationsrunde ein wenig aufgereg, schließlich war es erst sein zweites Rennen.

Bei der Geschwindigkeit ist das Lenken so eines kleinen Wagens alles andere als ein-

fach. Nowicki schätzte: „Auf der Strecke hier kann mein Auto 80 bis 100 km/h erreichen“. Sein Wagen gehört zu den schnellsten Modell-Rennern, der Maßstabsklasse 1 zu 8 (3,5 Kubikzentimeter). Jans Vater, Peter Mertens aus Olfen, kümmert sich um die Technik